



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Leben und Thaten des jetzt regierenden Pabsts und aller
lebenden Cardinäle der Römischen Catholischen Kirche**

Ranft, Michael

Hamburg [u.a.], 1743

VD18 13965891

XXXIX. Thomas d' Almeyda, ein Portugiese.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65433)

Stufen gebahnet, deren er von einem jedwedem, der seine Geschicklichkeit und Verdienste kenne, vor würdig gehalten wird.

XXXIX.

Thomas d'Almeyda, ein Portugiese.

geb. 1670. Card. 1737.

Er ward den 5. Oct. 1670. geboren, und stammt aus einem alten vornehmen Geschlechte in Portugall her, davon das Haupt den Gräflichen Titel von Aveintes führet. Man kan von den Jahren seiner Jugend aus Ermangelung der Nachricht nichts melden, doch ist aus einigen Umständen zu schliessen, daß er in denen Wissenschaften nicht ungeübt seyn müsse. Er gelangte zu dem Bisthum Oporto in der Provinz Entre-Minho-e-Douro, und hatte im Jahr 1716. das Glück, daß er zum ersten Patriarchen bey der neugestifteten Patriarchal-Kirche zu Lissabon ernennet wurde.

Aus was Ursachen der König dieses Patriarchat errichtet, da sich nicht nur schon ein Erzbisthum zu Lissabon befindet, sondern es auch sonst nicht an geistlichen Stiftern im Königreiche fehlet, ist nicht eigentlich bekant gemacht worden. Es hat zwar verlauten wollen, als ob solches dem Erzbischoffe zu Lissabon zum Verdruße geschehen, weil der Hof mit demselben nicht zufrieden gewesen. Alleine es ist schwer

schwer

schwer zu glauben, daß sich der König um eines Prälatens willen so grosse Unkosten gemacht haben sollte, da er gar wohl auf eine andere Weise sich denselben, wenn er ihm mißfällig gewesen, hätte vom Halse schaffen können.

Der Pabst Clemens XI. ließ sich viel gute Worte geben, ehe er zu Errichtung dieses Patriarchats seine Einwilligung gab. Der Königlliche Abgesandte zu Rom hatte deßhalben verschiedene Audiensen bey Sr. Heiligkeit, und mußte allerhand vortheilhaftige Versprechungen thun, ehe er erhielt, was er suchte. Endlich erfolgte im Oct. 1716. der Pabstliche Ausspruch, daß die bisherige Hof-Capelle zu Lissabon von der Jurisdiction des dasigen Erzbischoffs frey gemacht, und unter dem Titel eines Patriarchats in eine Cathedral-Kirche verwandelt werden sollte. Es entstunde darüber an dem ganzen Königllichen Hofe eine grosse Freude. Man überschickte aus Danckbarkeit sehr herrliche Geschenke nach Rom, und erklärte sich, dem Pabste dafür in allen Dingen sich gefällig zu erzeigen. Ob nun wohl dieser vor seine Willfährigkeit weiter nichts verlangte, als daß der König eine Escadre Kriegs-Schiffe wider die Türcken ausrüsten, und sie entweder mit den Pabstlichen Galeeren oder der Venetianischen Flotte vereinigen sollte, so kostete doch die Pabstliche Bulla nebst dem Pallio auf 30000. Crusaden.

Unser Don Thomas d'Almeyda hatte die Ehre, der erste Patriarche bey dieser neuen

Stifts - Kirche zu seyn. Seine geistliche Jurisdiction erstreckte sich zwar nur über die 32. Canonicos, denen der König sehr reiche Einkünfte verschaffet; er kriegte aber doch dadurch auf 60000 Livres jährlich zu genüssen, wurde zu allen Staats- und Kirchen-Handlungen gezogen, und stellte denjenigen Prälaten bey Hofe für, der anderweit der Groß- Almoſenier genennet wird.

Den 7. Dec. 1716. langte das Pallium zu Lissabon an, worauf der neue Patriarche den 13. Febr. 1717. seinen öffentlichen Einzug hielt, und von seiner neuen Würde Besitz nahm. Es geschah folches mit vielem Gepränge. Es mußten hierbey alle Secular- und Regular-Geistlichen aus der Stadt gegenwärtig seyn. Der Anfang der Proceſſion wurde des Morgens frühe um 7. Uhr gemacht. Alle Handwercks-Innungen und Bruderschaften erschienen hierbey in ihren besten Kleidern. Alle Strassen waren mit wohlriechenden Kräutern und Blumen bestreuet, und in denen Fenstern zündete man das kostbarste Räuchwerck an. Die Häuser waren mit reichen Tapeten geziert, und auf den Gassen stunde die sämtliche Miliz in Parade. Vor dem Patriarchen giengen 24. Canonici her. Er selbst kam nach ihnen auf einer weissen Maul- Eselin geritten. Vier Edelleute trugen einen kostbaren Himmel über ihm, vier andere Edelleute aber von der Zahl derer sogenannten Fidalgos hielten die Zügel. Hierauf wurde eine Sänfte getragen, nach
welcher

welcher 5. Carossen folgten, deren jede mit 5. Maul-Thieren bespannet war. Endlich kamen 100. Bedienten in sehr prächtiger Kleidung. Um 6. Uhr des Abends langte der neue Patriarche in dem Königlichen Pallaste an, und begab sich in dasjenige Zimmer, das vor ihn auf das allerkostbarste zubereitet worden.

Man hat nach der Zeit nichts weiter von ihm gehört, als daß er während den Streitigkeiten mit dem Päpstlichen Hofe alle geistlichen Sachen entschied, und gleichsam einen kleinen Pabst vorgestellt. Ein solcher Mann nun verdiente vor vielen andern mit dem geistlichen Purpur geschmückt zu werden. Sobald daher im Jahr 1737. die bisherigen Mißhelligkeiten mit dem Römischen Stuhle durch einen gültlichen Vergleich größtentheils beygelegt worden, war dieses die erste Frucht von der wiederhergestellten Freundschaft beyder Höfe, daß der Patriarche d'Almeyda den 18. Dec. 1737. zum Cardinal-Priester creirt wurde. Der Prälate Sachetti überbrachte ihm das Biret, welches ihm der König in der Patriarchalischen Cathedral-Kirche mit vielen Ceremonien aufsetzte. Es verlangte der König anfangs von dem Pabste, er sollte die Cardinals-Würde mit der Patriarchalischen dergestalt verknüpfen, daß ieder, der zu diesem Patriarchat gelangte, sogleich auch mit dem Cardinals-Purpur versehen würde; es hat aber solches der Pabst als

eine Sache von üblen Folgen durchaus nicht zugestehen wollen.

Im Jahr 1740. wurde er zum Conclave nach Rom beruffen, in welchem er die 49ste Stelle zwischen den Cardinälen d'Acunha und von Bamberg bekommen; er hat aber so wenig, als die andern Portugiesischen Cardinäle, von dem Könige Erlaubniß kriegen können, sich in demselben einzufinden. Der neue Pabst Benedictus XIV. der den 17. Aug. erwöhlet wurde, erzeigte sich gegen ihn so geneigt, daß als der König nach Absterben des bisherigen Erzbischoffs zu Lissabon die Erzbischöfliche Würde mit der Patriarchalischen in seiner Person vereinigte, er solches ohne Bedencken bestätigte, und die Deßhalb ausgefertigte Bulla durch seinen Haus - Hofmeister, Varlatti, im Jan. 1741. nach Lissabon übersendete. Jedoch es würde des Patriarchens Vergnügen darüber weit grösser gewesen seyn, wenn er sich nicht zu gleicher Zeit zu Toyal Franck befunden hätte. Alleine es war diese Kranckheit von keiner üblen Folge. Es besserte sich im kurzen mit ihm dergestalt wieder, daß er noch vor Ausgang des Monats nach Lissabon zurücke kommen, und daselbst den 5. Febr. den Infanten Don Joseph zum Erzbischoff von Braga einweihen konnte.

Nicht lange darauf beschloß der König, ihm nicht nur einen neuen Pallast, sondern auch eine so kostbare Patriarchal - Kirche bauen zu lassen, daß sie ihres gleichen in der Welt nicht haben sollte. Im Jun. fieng man bereits an
einer

eine grosse Menge Häuser wegzureissen, um diesem neuen Gebäude den gehörigen Raum zu geben. Ehe aber mit diesem prächtigen Baue der Anfang gemacht wurde, ward der König im May 1742. von einem starcken Schlag-Flusse gerühret, der ihn aller Hoffnung der Genesung beraubte. Er bereitete sich daher zu seinem Ende, und ließ sich von dem Cardinal d'Almeyda die letzten Sacramente reichen. Jedoch da dieser an dem Peter-Paul-Feste das hohe Amt hielt, und zugleich um die Genesung des Königs bat, fieng sichs sogleich mit demselben wieder an zu bessern. Man machte ein Wunderwerck daraus, und wuste nicht, ob man mehr der Andacht des Cardinals oder der Vorbitte der beyden Apostel Petri und Pauli die Krafft dieser wunderbaren Genesung zuschreiben sollte.

Er ist im übrigen ein ordentliches Mitglied des Staats-Raths, steht bey dem Könige in ganz besondern Gnaden, und wird für einen sehr geschickten Prälaten gehalten.

XL.

Carolus Rezzonico,
ein Venetianer.

geb. 1693. Card. 1737.

Er ist eines reichen Banquiers und Edelmanns zu Venedig Sohn. Sein Vater, der sich noch am Leben befindet, hat viel

244

Geld